

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 48 (1897)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interessen des deutschen Waldes und der deutschen Waldbesitzer. — Im besondern verfolgt der Verein die nachstehenden Aufgaben: Vertretung forstlicher Interessen nach aussen; Förderung des forstwirtschaftlichen Betriebes, auch in Nicht-Staatswaldungen; Belebung und Pflege des Handels mit deutschen Walderzeugnissen; Befreiung der Waldungen von lästigen Servituten und Abwehr unberechtigter Ansprüche an den Wald; Sorge für Heranbildung eines tüchtigen Waldarbeiterstammes, Vervollkommnung des Versicherungswesens; Unterstützung aller begründeten Bestrebungen zur Hebung des Standes der Forstbeamten.

Als Mittel zur Erreichung dieser Ziele werden in Aussicht genommen: Verständigung und Aufklärung weiterer Kreise über forstliche Verhältnisse, Verbreitung von das Forstwesen betreffenden erprobten praktischen Erfahrungen, Einrichtung von Auskunftsstellen, jährliche Wanderversammlungen, Pflege des forstlichen Genossenschaftswesens etc.

Am Gründungstage traten dem Verein über 200 Mitglieder bei.



Bücheranzeigen — Bibliographie.

Neu erschienene Schriften — Publications nouvelles.

(Nachstehend angeführte Bücher sind vorrätig in der Buchhandlung Schmid & Francke in Bern. — Les livres indiqués ci-après se trouvent en vente à la librairie Schmid & Francke à Berne.)

A Paper on Forestry. By Hon. John D. Lyman, Exeter, N. H. (Reprinted from Report of State Board of Agriculture) Concord: Republican Press Association. 1897. 18 p. 8°.

Tabellarische Zusammenstellung der Hauptergebnisse der Schweizerischen hydrometrischen Beobachtungen für das Jahr 1890. Bearbeitet und herausgegeben von der hydrometrischen Abteilung des eidg. Oberbauinspektorates. 79 S. gr. Fol. mit 5 Tafeln graphischen Darstellungen.

Table de Récapitulation des Principaux Résultats des Observations hydrométriques suisses pour l'année 1890. Travail exécuté par la Section hydrométrique de l'Inspectorat fédéral des travaux publics 1897. 79 p. gr. in-fol. avec 5 tableaux graphiques des hautes et basses eaux annuelles.

Tharander Forstliches Jahrbuch. Herausgegeben unter Mitwirkung der Professoren an der Forstakademie Tharand von Dr. M. Kunze, Geheimem Hofrath und Professor. 47. Band. 1. Hälfte. Mit 2 lithographirten Tafeln und einem Atlas von XII Tafeln: *Die Entwicklung der Staatsforstwirtschaft im Königreiche Sachsen.* Dargestellt durch die Königl. Sächs. Forsteinrichtungsanstalt. Dresden 1897. G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung.

Anleitung zum Pilzsammeln. Unter Mitwirkung mehrerer Lehrer herausgegeben von *Ernst Geissler*. Mit 5 Tafeln, enthaltend 47 der am häufigsten vorkommenden essbaren, verdächtigen und giftigen Pilze, naturgetreu gemalt von *Herman Dischler* in Freiburg i. B. und in Dreifarbenbuchdruck hergestellt von C. Grumbach's Kunstdruckerei in Leipzig. Zwenkau und Leipzig. *Emil Stock's* Verlag. 47 S. 8°. In Leinw. geb. M. 1.—.

Supplement zur Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung, Jahrgang 1897. Jahresbericht über Veröffentlichungen und wichtigere Ereignisse im Gebiete des Forstwesens, der forstl. Botanik, der forstl. Zoologie, der Agrikulturchemie und der Meteorologie für das Jahr 1896. Herausgegeben von Dr. *Tuisko Lorey*, Professor der Forstwissenschaft an der Königlich Württembergischen Universität zu Tübingen. Frankfurt am Main. *J. D. Sauerländer's* Verlag 1897. 94 S. gr. 4°. Preis brosch. M. 3. 60.

Grubenholz-Kubiktablelle. Vierstellige Hilfstafel zur Bestimmung des Kubikinhalt eines Mehrzahl von Rundhölzern (insbesondere Grubenhölzern) gleicher Stärke und Länge innerhalb der Mitten-Durchmesser von 9 bis 24 cm und der Längen von 1,00 bis 4,00 m berechnet von *E. Behm*, Geheimer expedierender Sekretär und Kalkulator im Königl. Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Verlag von *Julius Springer* in Berlin. 1897. 17 S. 8°. Preis brosch. 30 Pf.

Taschenkalender für den Forstwirth für das Jahr 1898. Siebzehnter Jahrgang. (Mit einer Eisenbahnkarte.) Herausgegeben von *Gustav Hempel*, ordentl. Professor der Forstwissenschaft an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien. Wien. Verlag von *Moritz Perles*. 289 S. 8°.

Mitteilungen der Schweizerischen Centralanstalt für das forstliche Versuchswesen. Herausgegeben vom Vorstande derselben, *C. Bourgeois*, Professor am Polytechnikum in Zürich. V. Band. Mit 2 lithographierten Tafeln. Zürich. 1897. *Fäsi & Beer*. 259 S. 8°.

Kurze Anleitung zur Fischzucht in Teichen von *Max von dem Borne-Berneuchen*. Vermehrte und verbesserte, reich illustrierte dritte Auflage. Mit einer genauen Uebersicht der Berneuchener Teichanlagen. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von *Hans von Debschitz*. Neudamm 1897. Verlag von *J. Neumann*. 62 S. 8°. Preis kart. M. 1. 20.

Deutsche Waidmannssprache. Mit Zugrundelegung des gesamten Quellenmaterials als für den praktischen Jäger bearbeitet von *Ernst Ritter* von Domrowski. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Neudamm 1897. Verlag von *J. Neumann*. 132 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 3, geb. M. 4.

* * *

Forstzoologischer Exkursionsführer. Ein Compendium zum Gebrauche an forstlichen Lehranstalten, sowie zur Orientierung für den praktischen Forstmann. Von Dr. *Conrad Keller*, Professor am schweizerischen Polytechnikum zu Zürich. Mit 78 Abbildungen im Texte. Leipzig und Wien. K. u. k. Hofbuchdruckerei und Verlagshandlung *Carl Fromme*. 1897. 277 S. 8°. Preis broch. M. 4. 50, in Leinwand geb. M. 5. —.

Der Herr Verfasser erläutert im Vorworte den Zweck dieser Publikation mit folgenden Worten:

„Der vorliegende Excursionsführer will dem Anfänger den Weg ebnen, ihm leitende Gesichtspunkte geben und ihm den wesentlichen Inhalt einer umfangreichen, aber nicht immer leicht zugänglichen Literatur vermitteln; gleichzeitig dient derselbe dem in der Praxis stehenden Forstmann zur raschen Orientierung über die tierischen Gattungen, welche entweder störend in den forstlichen Betrieb eingreifen oder durch ihre Wirkungen irgendwie auffällig werden.“

Es handelt sich somit mehr um einen Ueberblick über die Tierbeschädigungen im Walde, als um eine möglichst vollständige Aufzählung derselben oder um ihre Besprechung vom Gesichtspunkte des Forstschutzes, und blieben denn auch gewiss mit Recht z. B. die Begegnungsmittel ausser Betracht. Ebenso wurden nicht ängstlich nur wirklich schädliche Arten einbezogen, sondern auch manche von untergeordneter Wichtigkeit, welche nur durch die Form ihrer Erscheinung auffallen. Dagegen hätte vielleicht noch eine Anzahl ganz gemeiner, zum Teil sogar recht wichtiger Forstschädlinge, wie z. B. *Porthesia chrysorrhoea* L., *Hylastes palliatus* Gyll., *Dryocoetes autographus* Ratz., *Crypturgus pusillus* Gyll., *Cryphalus Abietis* Ratz., *Molorchus minor* L., *Tetropium luridum* L., *Phyllobius psittacinus* Germ. und manche andere ebenfalls berücksichtigt werden dürfen, zumal anderseits eine ganze Menge höchst seltener und durchaus indifferenter Tiere Erwähnung fand.

Der gesamte Stoff wird in folgende sechs Excursions-Serien geteilt: 1. Gallenbildungen. 2. Blattschädigungen durch Insekten. 3. Rindenbeschädigungen durch Insekten. 4. Holzkörperbeschädigungen durch Insekten. 5. Insektenschäden im Hochgebirge und 6. Forstliche Schädigungen durch Wirbeltiere.

Dieses letzte Kapitel hätte u. E. ohne Nachteil weggelassen werden dürfen, indem es durch Inanspruchnahme von mehr als einem Fünftel des Buches den für die Insekten zur Verfügung stehenden, ohnehin beschränkten Raum noch mehr schmälert, während doch die Beschädigungen durch Wirbeltiere nicht leicht, oder wenigstens nicht leichter als manche Pilzbeschädigungen mit Insektenfrass verwechselt werden und sich somit wohl hätten abtrennen lassen.

Im Fernern wäre zu bemerken, dass obige Einteilung nicht durchwegs eine streng systematische Gliederung des Stoffes gestattet, indem z. B. die meisten *Buprestiden* und *Cerambyciden* eben so gut unter Serie III, wie unter Serie IV eingereiht werden können und der Schaden des Maikäfers am Blattwerk (Serie II) gegenüber demjenigen des Engerlings an den Wurzeln beinahe verschwindet. — Es fällt dies jedoch kaum ins Gewicht, da die Hauptsache eine knappe, prägnante und doch anregende Beschreibung der Schädlinge war und es auf strenge Systematik weniger ankam.

Gegen die gemachten Angaben ist im grossen ganzen wohl nicht viel einzuwenden, doch sind immerhin auch einige Irrtümer mitunterlaufen. Dass die nur an der Tanne lebenden Wickler *Tortrix murinana* Hbn. und *rufimitrana* Zll. (S. 103), ebenso wie die Kiefernwickler *Tortrix resinana* Fabr. und *Buoliana* Hbn. (S. 7) als Fichten-Verderber bezeichnet werden, sind offenbar Druckfehler, hingegen kommen verschiedene andere Stellen vor, welche, wenn

sie auch nicht von grosser Wichtigkeit sind, doch beanstandet werden müssen. So wird z. B. vom Maikäfer gesagt, es erkläre sich die Periodizität der Flugjahre daraus, dass die in den Zwischenjahren gelegte Brut aus Nahrungsmangel zu Grunde gehen müsste (S. 64). Dies ist wohl nicht ganz richtig. Trotz seiner Gefrässigkeit räumt der Engerling gewöhnlich mit den Wurzeln der Pflanzen glücklicherweise denn doch nicht so gründlich auf, dass seine Nachfolger des nächsten Jahres nichts mehr zu fressen fänden. Die Erscheinung, dass die Maikäfer in der nämlichen Gegend stets gleichzeitig und nicht in verschiedenen Jahren schwärmen, hat vielmehr ihren Grund darin — Referent ist im Falle, diese Ansicht, gestützt auf vorgenommene Versuche, zu bestätigen — dass die ältern Engerlinge im Boden die jüngern auffressen.

Kaum zutreffend erscheint u. E. sodann die Behauptung, *Tomicus amitinus* Eichh. sei an der Lärche so gemein, wie an der Fichte und den Kiefern. (S. 112, 124 und 167.) Es dürfte diese Meinung wohl auf einer Verwechslung mit *Tomicus Cembrae* Heer beruhen. Beide genannten Borkenkäfer kommen zwar an der Lärche vor, der letztere aber unvergleichlich häufiger, so dass er unzweifelhaft zu den gefährlichsten Feinden dieser Holzart gezählt werden muss. Die Frassfiguren beider Holzarten sind übrigens durchaus nicht so leicht zu unterscheiden, jedenfalls bei weitem nicht so leicht, wie z. B. diejenigen von *Tomicus bidens* Fabr. und *quadridens* Hart. (S. 114).

Verschiedener Ansicht kann man sodann über die freilich nicht gerade kapitale Frage sein, ob *Cnethocampa pityocampa* W. V. mit Recht unter die Hochgebirgsinsekten eingereiht werde (S. 168). Sicher ist jedenfalls, dass der Falter aus der Ebene ins Gebirg hinauf gestiegen ist und nicht umgekehrt. Man müsste somit mit gleichem Recht auch *Hylobius Abietis* L., weil er in unseren Alpen noch bei 1600—1700 m. Meereshöhe in grosser Zahl vorkommt und mitunter empfindlichen Schaden verursacht, zu den Hochgebirgsinsekten zählen, was gewiss nicht zulässig erschiene. — Nicht billig ist sodann der Vorwurf, der Pinien-Prozessionsspinner sei in einzelnen Alpenthälern fast unausrottbar, weil das Forstpersonal sich den unangenehmen Wirkungen der Raupenhaare nicht aussetzen wolle (S. 171). Das Ausrotten eines Insektes von dieser Verbreitung erscheint überhaupt als ein Ding der Unmöglichkeit; es wird bekämpft, wo es sich in Ueberzahl zeigt, und wo seine Vertilgung unterbleibt, ist daran nicht die Furchtsamkeit des Forstpersonals, sondern die Indolenz der Waldbesitzer Schuld, denn wer je mit der Raupe zu thun hatte, weiss ganz wohl, dass die giftige Wirkung der Haare bei weitem nicht so schlimm ist, wie schon von manchem behauptet wurde.

Auf einzelne Punkte von untergeordnetem Belang brauchen wir, da durch dieselben der Wert der vorliegenden Arbeit in keiner Weise beeinträchtigt wird, nicht näher einzutreten, dagegen möge gestattet sein, noch eine Frage von allgemeiner Bedeutung zu berühren. Der Herr Verfasser hat es für zulässig erachtet, bei den wissenschaftlichen Bezeichnungen der Insekten die Autor-Namen wegzulassen. Referent könnte sich dieser Ansicht nicht anschliessen. So erwünscht eine Befreiung von diesem Ballast auch wäre, so sind wir leider heutzutage denn doch noch nicht so weit, dass man, ohne Verwechslungen befürchten zu müssen, sich einfach mit Angabe von Gattungs- und Art-Name begnügen könnte. Oft tragen ganz verschiedene Arten die

nämliche Benennung und auch bei forstlich wichtigen Insekten kommt dies nicht selten vor. So z. B. ist *Scolytus Ratzeburgi* Janson wohl zu unterscheiden von *Scolytus Ratzeburgi* Thomson, ebenso wie *Rhagium inquisitor* L. und *Fabr.*, *Tinea evonymella* L. und *Scop.* etc. verschiedene Spezien bezeichnen. Zum mindesten müsste man sich auf einen bestimmten Katalog beziehen, doch hat dies eben auch seinen Hacken, wenn man sich hinsichtlich der Familien- und Gattungs-Bildung von den Entomologen von Fach vollständig lossagt und für die Forstleute nur eine Nomenclatur *in usum tironum* gelten lassen will, wie sie der geehrte Herr Verfasser einzig gerechtfertigt findet.

Es mögen diese Bemerkungen, durch welche der Wert der in Frage stehenden Schrift in keiner Weise geschmälert werden soll, genügen, sind dieselben doch bereits länger geworden, als es der Raum dieses Blattes in der Regel gestattet. Das Interesse an der vorliegenden Arbeit, welcher unzweifelhaft das grosse Verdienst zukommt, dem in der Schweiz leider noch vielfach vernachlässigten Studium der Forstentomologie einen neuen kräftigen Impuls zu geben, mögen für diese zu weitläufigen Ausführungen als Entschuldigung dienen.

Unsern Fachgenossen und allen denjenigen, welche sich um das Treiben der Tierwelt im Walde interessieren, empfehlen wir das Keller'sche Werk zur leichten allgemeinen Orientierung bestens.

Naturgeschichte der deutschen Sumpf- und Strandvögel von Dr. Court Flöericke. Mit 44 Abbildungen auf 15 Tafeln in Schwarzdruck. Magdeburg. *Creutzsche Verlagsbuchhandlung* (R. und M. Kretschmann). 1897. 406 S. 8°. Preis. geh. M. 4. 50, geb. M. 5. 50.

Ein neues ornithologisches Buch zu den vielen schon erschienenen, ungelesenen? Nein, diesmal ist es wirklich etwas Neues, und dass es nicht ungelesen bleibt, dafür sorgt der Text selbst. Wenn man anfängt zu lesen, so hat man bald die Ueberzeugung, dass das von einem geschrieben ist, der selbst dabei war, der alles selbst gesehen und erlebt hat, und dem dazu die Gabe gegeben ist, das Erlebte wahrheitsgetreu und doch poetisch zu schildern. Der Verfasser ist Jäger, das hat man bald heraus, und zwar einer der rechten Waidmänner, wie sie leider nicht immer sind. Er selbst geiselt die „Aasjäger“, z. B. jene Engländer, welche fast den ganzen Erdball bereisen, um zu schiessen, und mit der Unzahl von erlegten Tieren zu prahlen, die nutzlos umgebracht werden; er nennt das Jagen der seltenen Sumpfvögel zu Putzzwecken rein unersättliches, raubtierartiges, rücksichtsloses Würgen und Morden. „Die Tragödien, die sich einer unsinnigen Modelaune wegen in den Vogelsümpfen der untern Donau abspielen durften und noch abspielen, werden der Menschheit immer zur Schande gereichen.“

Dabei aber ist er ein Freund des waidmännisch und verständnisvoll betriebenen Abschusses, und anerkennt auch mit Recht den ästhetischen Wert der so mannigfaltigen Gestalten der Sumpfvögel, die „man überall da dulden und hegen sollte, wo es sich nur irgendwie mit den menschlichen Interessen verträgt“.

Das Werk beginnt mit einer Einleitung, in welcher der Autor seinen Standpunkt klarlegt, auf die eine Tabelle folgt, „die nicht für den kritischen Masstab der strengen Wissenschaft geschaffen ist, sondern lediglich nur praktisch brauchbares Hilfsmittel für den Laien sein soll, um ihm die Bestimmung aller deutschen Sumpf- und Strandvögel zu erleichtern und zu ermöglichen“.

Dann folgen die Schilderungen der einzelnen Arten, wie man diese poesievollen Kapitel wohl nennen darf. Jede Art ist zuerst als Staffage eines Stückes freier Natur geschildert. Da wird man zuerst auf einen Jagdzug mitgenommen oder man fühlt sich auf den Schnepfenstrich versetzt; man glaubt selbst dabei zu sein, so lichtvoll und lebhaft wird da erzählt. Dann erst folgt die Beschreibung und das Wesen des Vogels, und bei jeder Art ist auch der Fang, die Eingewöhnung und Verpflegung besprochen, damit der Vogelliebhaber sich auch in dieser Hinsicht orientieren kann.

Die schweizerischen Ornithologen und Jäger haben nur bei den wenigsten Sumpf- und Strandvögeln, die bei uns vorkommen, Gelegenheit, sie beim Brutgeschäft zu beobachten, weil viele von ihnen sich im Sommer im hohen Norden aufhalten und dort brüten. Umsomehr wird es unsere Vogelfreunde interessieren, aus so berufener Feder, nach selbst Gesehenem, ihr Leben während der Brütezeit kennen zu lernen.

Es sind in dem Buche 62 Arten beschrieben, von denen nur 5 in der Schweiz gänzlich fehlen, nämlich *Charadrius alexandrinus*, *Charadrius curonicus*, *Glareola pratincola*, *Tringa canutus* und *Tringa maritima*, und 7 nur ganz ausnahmsweise vorkommen, nämlich: *Cursorius gallicus*, *Arenaria interpres*, *Numenius tennirostris*, *Phœnicopterus roseus*, *Platalea leucorodea*, *Plegadis folcinellus* und *Grus communis*.

Die Trappen sind weggelassen, was, da sie den Uebergang zu den Landvögeln bilden, zu bedauern ist. Es wären nur 2 Arten in Betracht gekommen.

Der Wirrwarr in der Nomenklatur, der in der Ornithologie herrscht, ist möglichst umgangen worden, und mit Recht lässt sich der Verfasser gegenüber der „Herren von der strengen Wissenschaft“ etwas ungehalten aus, dass sie es nicht über sich bringen können, sich wegen der wissenschaftlichen Vogelnamen zu vereinbaren, meist aus sehr egoistischen Gründen. Dagegen sind bei jeder Art die Trivialnamen genannt, durch welche oft der wissenschaftliche Namen ergänzt oder präzisiert wird.

Die Abbildungen sind, so weit es mit Schwarzdruck möglich ist, sehr gut zu nennen, und bei vielen erkennt man wieder den Jäger als Autor, der den Vogel in der Freiheit beobachtet hat. Es sind lebendige Figuren, wie sie wirklich vorkommen, nicht Kopien nach Museumsstücken.

Für den schweizerischen Jäger, Forstmann und Ornithologen ist das Buch sozusagen unerlässlich, und niemand wird es bereuen, dasselbe angeschafft zu haben. Schilderungen wie die darin enthaltenen finden sich nur in Brehms Tierleben und wenig in andern Büchern, die eben auch von Autoren herrühren, die nur direkt aus der schönen Natur geschöpft haben.

Dr. H. Fischer-Sigwart.

